



Kulturlandschaftspreis | 14. September 2011

## Bauern begegnen den Herausforderungen der Zeit Zwei Alpen und eine Wiese ausgezeichnet

Die Alpen Obersteinberg und Breitboden sowie die Mähwiese Schwynblatten gehören zu den schönsten Landschaften im östlichen Berner Oberland. Gemeinsam ist ihnen die sorgfältige und traditionelle Bewirtschaftung. Die Tourismusorganisationen und die Regionalkonferenz Oberland Ost verliehen ihnen darum den Kulturlandschaftspreis.



Die Mähwiese Schwynblatten, wo ein Trockenstandort von nationaler Bedeutung gleich neben einem Feuchtgebiet liegt und wo der seltene Sudetenmohrenfalter lebt, wurde mit dem Kulturlandschaftspreis ausgezeichnet.

*Foto: Agneta Heumann*

«Die Verleihung des Preises ist ein Zeichen des Dankes an die Landwirte», betont Stefan Otz, Direktor von Interlaken Tourismus. «Er soll unterstreichen, wie wichtig es ist, dass Landwirtschaft und Tourismus zusammenarbeiten und einander gegenseitig wertschätzen.» Denn eine schöne Landschaft ist das Kapital des Berner Oberländer Tourismus, entsprechend wertvoll ist auch die Arbeit der Bauern. Claudia Schatzmann, Projektleiterin bei der Regionalkonferenz Oberland Ost, will das Bewusstsein für die landschaftspflegerische Leistung der Landwirte stärken. «Quasi als 'Nebenprodukt' erhalten und fördern die Landwirte unsere abwechslungsreiche und artenreiche Landschaft mit ihrem vielfältigen Mosaik aus blumenreichen Wiesen, Weiden und Strukturen wie Steinmauern, Hecken und Bäumen», erklärt sie. Darum wird jährlich der Kulturlandschaftspreis verliehen – der einzige der Schweiz.

### Zwei Alpen und eine Mähwiese

In diesem Jahr entschied sich die Jury für zwei Alpen und eine Mähwiese, welche den Herausforderungen der Zeit auf eigene Art begegnen: Die nur zu Fuss erreichbare Alp Obersteinberg, die mit ihrem nostalgischen Berghotel vor dem rauschenden Schmadribachfall ein ganz spezielles Erlebnis für Touristen im

Hinteren Lauterbrunnental bietet. Die über 500 Hektaren grosse Alp Breitenboden im Reichenbachtal, die vom lieblichen Talboden mit Park-Ambiente bis zu rauen Berggipfeln hinauf reicht und in traditionellen Alphütten jährlich 16 Tonnen Alpkäse produziert. Die Mähwiese Schwynblatten am Klimapfad in Grindelwald, wo ein Trockenstandort von nationaler Bedeutung gleich neben einem Feuchtgebiet liegt und wo der seltene Sudetenmohrenfalter lebt. Die drei Sieger erhalten nebst einem Zertifikat je einen Barpreis von 2000 Franken, eine Sense und eine Tafel, welche die Besucher auf die wertvolle Kulturlandschaft aufmerksam macht.  
*Pressedienst*

#### **Kulturlandschaftspreis – warum?**

40 Prozent der produktiven Graslandflächen der Schweiz befinden sich auf unseren Alpen. Auf diese Futterbasis sind viele Berg- und Talbetriebe angewiesen. Hier wird auch der berühmte Berner Alpkäse hergestellt – ein authentisches Naturprodukt, das von Einheimischen und Gästen genossen wird. Doch die Berglandwirtschaft steht vor Herausforderungen: In einem verschärften Markt müssen sämtliche Auflagen von Lebensmittelkontrolle, Tierschutz und Landwirtschaftsgesetzen erfüllt werden. Das führt dazu, dass kleine und abgelegene Weiden und Alpen nur noch mit Rindern bestossen werden. Weil generell weniger Jungvieh auf die Alpen kommt und Arbeitskräfte für die aufwendige Weidepflege fehlen, verbuschen Randflächen und werden zu Wald. Gleichzeitig lösen grosse Alpgenossenschaften die traditionellen Strukturen auf, legen Käsereien und Ställe zusammen und bauen modernste, aber austauschbare Zentralkäsereien. Die intensivere Nutzung mit mehr Nährstoffeintrag verdrängt dabei die empfindliche Alpenflora zugunsten robusterer Arten wie Hahnenfuss, Löwenzahn oder gar Blacken. So verändert sich das Landschaftsbild allmählich: das Mosaik mit Blumenwiesen und einzelnen Bäumen weicht entweder intensivierten, eintönig grünen Flächen oder dem einwachsenden Wald.

#### **Trockengebiete schützen**

Bei den gemähten Wiesen geht die Entwicklung ähnlich vor sich: steile, nur von Hand zu mähende Wiesen verganden, maschinell gut zu nutzende Flächen werden gedüngt und öfter gemäht. Dabei sind magere Feuchtgebiete und Trockenstandorte, wie sie auf den Gewinnerflächen vorkommen, selten geworden. In den vergangenen 60 Jahren sind rund 90 Prozent der Trockenwiesen und -weiden in der Schweiz verschwunden. Fast die Hälfte aller Pflanzen- und Tierarten, die auf trockene Standorte angewiesen sind, sind heute vom Aussterben bedroht. Um diese für die Artenvielfalt wichtigen Standorte zu schützen und zu erhalten, hat der Bund ein Inventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung erstellt. Es zählt rund 3000 Objekte – zwei davon gehören zu den Siegerflächen des Kulturlandschaftspreises 2011. (pd)

#### **Mehr zum Thema**

**Pfadfinder im Verordnungsdschungel** - Matten | 24. Februar 2011  
**Mehr Geld für Arbeit in steilen Hängen** - Landwirtschaft | 09. Dezember 2010  
**Freude an der Natur lässt harte Arbeit vergessen** - Kulturlandschaftspreis | 01. September 2010  
**«Ein Ziel: Als Bergbauern bestehen!»** - Grindelwald | 15. September 2009

#### **ARTIKELINFO**

Artikel Nr. 113794  
14.09.2011, 08.03 Uhr  
Autor/in: Pressedienst  
Seitenaufrufe: 88